

## **V-24** Bi-Sichtbarkeit stärken!

Antragsteller\*in: Jens Christoph Parker (Osnabrück-Stadt KV)  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

- 1 Am 23. September feiern wir jedes Jahr gemeinsam den International Bi-Visibility Day  
2 (Tag  
3 der Sichtbarkeit von Bisexualität). Das ist ein starkes und wichtiges Zeichen. Doch die  
4 Herausforderung, die Sichtbarkeit & die gesellschaftliche Situation von Bisexualität zu  
5 stärken, begrenzt sich nicht nur auf einen Tag, sondern ist eine Querschnittsaufgabe,  
6 die  
7 sowohl die queere Community, als auch die Gesamtgesellschaft das ganze Jahr  
8 beschäftigen  
9 sollte. Die Darstellung der spezifischen Lebensrealitäten von bisexuellen Menschen  
10 muss  
11 kontinuierlich umgesetzt werden.
- 12 Denn noch immer sehen sich Bisexuelle oft mit herabwürdigenden Stereotypen  
13 konfrontiert. Sie  
14 werden übersexualisiert dargestellt. So wird bei ihnen beispielweise häufig von einer  
15 polygamen oder promisken Lebensweise ausgegangen. Ihnen wird die Fähigkeit  
16 abgesprochen  
17 tiefgehende Beziehungen einzugehen. Teilweise wird Ihnen sogar ihre sexuelle Identität  
18 im  
19 Ganzen abgesprochen: Bisexualität sei doch nur eine Phase. Selbst in der queeren  
20 Bewegung  
21 sind solche Stereotype allgegenwärtig und es kommt häufig zu  
22 Diskriminierungserfahrungen.
- 23 Die Berücksichtigung ist besonders in der Arbeit mit jungen bisexuellen Menschen  
24 wichtig.  
25 Denn ein bisexuelles Coming Out hat gegenüber eines homosexuellen Coming Outs  
26 spezifische  
27 Herausforderungen. Die Studie "Coming-out... und dann?!" zeigt u.a., dass bisexuelle  
28 Jugendliche länger für ihr inneres & äußeres Coming Out benötigen als lesbische und  
29 schwule  
30 Jugendliche. Auch für bisexuelle junge Menschen müssen Angebote geschaffen werden,  
31 in deren  
32 Rahmen sie in ihrer persönlichen Entwicklung gezielt unterstützt & gestärkt werden.  
33 Besonders wichtig ist auch hierbei die Umsetzung in den Schulen. Gleichzeitig soll  
34 darauf  
35 hingewirkt werden, Bisexualität als eine gleichwertige sexuelle Identität zu akzeptieren  
36 und  
37 nicht etwa als Zwischenschritt abzuwerten.
- 38 Auch in queeren Initiativen müssen die spezifischen Herausforderungen von bisexuellen  
39 Menschen benannt & berücksichtigt werden. Daneben ist es auch notwendig sich in der  
40 queeren  
41 Bewegung kontinuierlich damit auseinandersetzen, wie viele Stereotype in den  
42 eigenen Reihen  
43 existieren. Denn nur dadurch können wir sie möglichst schnell überwinden. Auch die

## Inklusion

- 27 bei Veranstaltungen muss gestärkt werden. Denn häufig wird leichtfertig gesagt, dass  
28 Bisexuelle mitgedacht sind. Aber wenn man genau hinschaut, ist es eher eine  
Veranstaltung  
29 von Schwulen und Lesben. Hier haben bisexuelle Menschen mit vergleichbaren  
Herausforderungen  
30 zu kämpfen, die auch trans\* und intersexuellen Menschen begegnen.
- 31 Auch in der Wissenschaft ist das Thema Bisexualität bisher wenig betrachtet. Die Studie  
32 "Coming-out... und dann?" des Deutschen Jugendinstitut ist dabei ein rares  
Positivbeispiel.  
33 Daher muss auch hier der Bisexualität endlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

## **weitere Antragsteller\*innen**

Pascal Striebel (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sven Lehmann (Köln KV); Christoph Sticha (Erding KV); Emma Hansen (Hamburg-Altona KV); Jonas-Luca König (Neustadt-Weinstraße KV); Floris Rudolph (Köln KV); Felix Steins (Hamburg-Eimsbüttel KV); Imke Geske (Rhein-Sieg KV); Jura Schoeder (Osnabrück-Stadt KV); Ricarda Lang (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sören Landmann (Trier KV); Jan Schnorrenberg (Berlin-Kreisfrei KV); Kerstin Dehne (München KV); René Gögge (Hamburg-Nord KV); Alexandra Werwath (Bremen-Mitte KV); Sebastian Fietkau (Mannheim KV); Ann Kristin Pfeifer (Mainz KV); Dorothee Sührig (Garmisch-Partenkirchen KV); Jonathan Thurow (Hildesheim KV)